

Peter Wehle

BEETHOVEN

VON ALLEM MEHR

Mit 29 Abbildungen



Amalthea
Verlag

Besuchen Sie uns im Internet unter: amalthea.at

© 2020 by Amalthea Signum Verlag, Wien

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung und Satz: Valence, www.valencestudio.com

Lektorat: Martin Bruny

Herstellung: VerlagsService Dietmar Schmitz GmbH, Heimstetten

Gesetzt aus der Cormorant sowie der Futura PT Condensed

Designed in Austria, printed in the EU

ISBN 978-3-99050-158-0

eISBN 978-3-903217-51-5

INHALT

VORWORT	8
LUDWIG DER DRITTE ... UND WAHRE ERSTE	10
GROSSVATER, VATER, STAMMVATER	11
VERSAGER UND OPFER	14
DER ZEIT IHR GENIE, DEM GENIE SEINE ZEIT	24
WILLKOMMEN IN WIEN	35
LEBENSLÄNGLICH WIEN	40
VON VIRTUOSEN, LEHRERN UND STUDENTEN	44
... UND EINEM VIRTUOSEN SCHÜLER	51
DER WERK-MEISTER	55
(R)EVOLUTION, SAITENWEISE	58
TASTEN-TESTAMENT	67
VOM GEBEN UND NEHMEN	73
„DAS UNGLÜCKLICHSTE GESCHÖPF GOTTES“	82
„NUR SIE DIE KUNST“ <i>Das Heiligenstädter Testament</i>	92
BERUF? KOMPONIST!	101
VOM WEISEN WIDMEN	105
KLANGSTÜCK-FORM UND KLANGSTÜCK-NORM <i>Sonate & Sonatensatzform</i>	109

111	EILIG FLÜCHTIG
114	WUCHT UND GENIE ... <i>DIE DRITTE!</i>
123	VOM LANGEN ATEM ... <i>FIDELIO</i>
137	UMWEG-„RENTEN-TABILITÄT“
145	ZU VIEL, ZU KALT, ZU FALSCH
150	DIE VIELLEICHT BERÜHMTESTE TERZ DER WELT
155	VON <i>EGMONT</i> ZU <i>WELLINGTON</i> oder „ <i>Nur so und nicht anders</i> “
166	EIN UNSTERBLICHER BRIEF
179	WELTEN-SINFONIE
186	FAMILIEN-BANDE
197	TOD UND VEREHRUNG
204	EPILOG
206	WERKAUSLESE
238	ZUM WEITERLESEN
241	DER AUTOR
242	BILDNACHWEIS
243	NAMENREGISTER

VORWORT

Wenn man Beethoven als „Religion“, als „Wahrheit“, als „ewig“ oder gar als Kombination dieser Begriffe bezeichnet, dann läuft er Gefahr, für Generationen, die mit derart heavy Begriffen wenig am Hut haben, ein absolutes No-Go zu werden ... und das wäre jammerschade.

Denn Beethovens Leben – vor allem das seiner Werke – ist wie ein riesiges Museum voller Genüsse, nur dass die Kunstwerke zu hören statt zu sehen sind. Dementsprechend kann man mit seinem Werk wie mit den großen Kunstmuseen dieser Welt umgehen.

- » Man kann davon nichts wissen, nichts wissen wollen, und unbeschwert durchs Leben gehen.
- » Man kann im Wissen darum, dass genau hier links die heiligen Hallen vom „Louvre-Prado der Sammlung Eremitage im linken Flügel der von Henry Tate gespendeten Pinakothek zu den Kunsthistorischen Uffizien“ stehen, daran vorbeihasteten wollen, sich dann doch kurz die Schuhe binden und weitereilen.
- » Man kann sich eine Jahreskarte kaufen, immer wieder – nur eine Stunde ... oder, na gut, zwei – hineinspazieren, sich Saalwand für Saalwand eine neue Welt zusammengenießen und beschließen, auch andere dieser gigantischen Schönheitsspeicher kennenlernen zu wollen.
- » Oder man kann einem einzigen Kunstwerk sein Leben widmen, es zu unterschiedlichen Jahres- und Tageszeiten, in verschiedenen eigenen Launen, vom Kindes- bis zum Greisenalter besuchen, betrachten, bestaunen kommen und von ihm stets etwas Neues lernen, in ihm einen Lebensbegleiter entdecken, ohne mit ihm auf allzu plumpe Art vertraut zu werden.

So ähnlich kann es einem mit Beethovens Musikwerk ergehen – oder eben mit einem einzigen. Allerdings nur, wenn man weiß, wie, wo, wer, was genau ... und überhaupt Beethoven war. Und deshalb ... hervor mit ihm. Weg mit dem Glassturz!

Aber ohne die wunderbare – und geduldige – Unterstützung durch das Team des Amalthea Verlags, allen voran Mag. Katarzyna Lutecka und MMag. Madeleine Pichler, und ohne die kritisch-wohlwollenden Adleraugen meines Lektors Mag. Martin Bruny hätte ich mich noch so sehr bemühen können, es wäre zu keinem *Beethoven – von allem mehr* gekommen.

Erst recht nicht ohne meine Mutter, Dr. Eva Wehle, die mir auch diesmal wieder die präziseste „Suchmaschine“, das beste Antidepressivum wie auch die verständigste Korrekturleserin war.

Danke!

Peter Wehle

LUDWIG DER DRITTE ... UND WAHRE ERSTE

Ludwig – nach dem Großvater sollte er heißen! Da ihr erster „kleiner Ludwig“ im April 1769 nur wenige Tage überlebt hatte, wollten Johann und Maria Magdalena van Beethoven nun auch ihren Zweitgeborenen nach dessen Großvater taufen lassen.

Ludwig van Beethoven senior war mit seinen beinahe 58 Jahren schon zu alt, um dem Neugeborenen noch bei dessen Karriere helfen zu können, aber vielleicht würde seinem Enkel die Namensgleichheit nützen. Erst recht, falls der nicht so begabt wie sein – höchst angesehener – Großvater sein sollte. Aus heutiger Sicht ... eine originelle Befürchtung. Aber wer konnte an diesem 17. Dezember 1770 schon ahnen, was für ein Genie hier in der Bonner St.-Remigius-Kirche getauft wurde.